

Leistungsschau aller musikalischen Formationen

Große und kleine Steeler Sänger begeisterten in der Philharmonie mit weihnachtlichen Weisen

Von Klaus Albrecht

Wenn sie zum abschließenden „O du fröhliche“ alle gemeinsam auf der Bühne stehen, dann spürt man, warum der Steeler Kinderchor weit mehr ist als die Jugendsingschule, wie sie Erhard Raubuch 1948 gegründet hatte. Von den i-Dötzchen der Vorschule bis hin zum Ehemaligenchor sind sie nach eigenem Bekunden eine große Familie. Und so wurde auch das Weihnachtskonzert im vollbesetzten Alfried-Krupp-Saal der Essener Philharmonie wieder eine eindrucksvolle Leistungsschau aller beteiligten Formationen.

Das internationale Aushängeschild ist natürlich der Konzertchor, der auch unter der neuen Leitung von Ludger Köller a capella oder Orgel begleitet (Patrick Jaskolka) eine rundum gute Figur abgab: hell und leichtgewichtig, klar und intona-



Der Steeler Kinderchor in Aktion

FOTO: JÖRG SCHIMMEL

tionssicher vom barocken Henry Purcell bis in die vertrackteren Harmonien eines Hugo Distler oder John Rutter.

Der Sympathieträger schlechthin freilich waren auch diesmal die

Kleinsten aus dem Vorchor (Leitung: Birgit Stecker-Dick), die gerade mal über den Flügel hinwegucken können. Allerliebste, mit welcher Hingabe sie „Das Licht einer Kerze“ besangen.

Der altersmäßig anschließende B-Chor wartete dann schon mit gelungenem zweistimmigen Gesang und einer sicheren Solistin auf.

Gekonnte Echowirkung

Der 1981 hinzugekommene Jugendchor nimmt schließlich auch Jungmänner nach dem Stimmbruch auf und bereichert die Steeler um das Klangbild des gemischten Chores. Zu „Resonet in laudibus“ von Michael Praetorius platzierte Ludger Köller ihn nicht nur mehrchörig auf dem Podium, sondern fächerte den Satz auch gekonnt mit Echowirkung auf.

Last not least kam dann der muntere Ehemaligenchor unter Leitung von Daniel Posdzlech. Sie wollen das Singen einfach nicht lassen und können es immer noch erstaunlich schön. Der Gesang hält eben einfach jung.